

Der Bildhauer Karl Volonte

geborgen in der Welt

Bildhauerei hat immer etwas mit Energie zu tun, und zwar in geballter Form. Der Wille unterstützt die Vision, die einer Arbeit zugrunde liegt. Wir sprechen hier von Tonnen, die bewegt werden, Tonnen, die sich einer genauen Vorstellung unterordnen müssen. Es gehört also eine ungeheure Willenskraft und geistige Intensität dazu, um sich dieser Aufgabe anzunehmen.

Karl Volontes Gedankenwelt und Vorstellungskraft ist vielgestaltig und von immer neuen Einflüssen beflügelt. Das Menschenbild ist als Thema immer präsent.

Das heißt, dass das gedankliche Konzept stimmen muss, es muss punktgenau sein, bevor es an das Material geht. Karl Volontes Vorgangsweise ist besonders, sie ist behutsam. Er lässt die endgültige Erscheinungsform seiner Vision offen, macht sie abhängig vom Hergang seiner Auseinandersetzung mit dem Material. Er lässt sich auf einen Dialog mit dem Stein ein, mit dem Entdecken seiner Beschaffenheit, dem Verlauf mineralischer Zusammensetzung und kristalliner Ausprägung. Es ist eine sehr intime Auseinandersetzung, die hier stattfindet, eine Annäherung an das Mögliche, ein Übereinkommen mit dem Stein, sich in seine Wesensart einzufügen, ihn Schlag um Schlag zu gestalten, zu erkunden was möglich ist, was aber dennoch der eigenen Vorstellung entspricht. So wird aus jeder Arbeit ein behutsames Zwiegespräch zwischen Künstler und Material. Dieser Vorgang könnte beispielhaft dafür stehen, wie Mensch und Natur gewaltlos aufeinandertreffen, nämlich mit gegenseitigem Respekt voreinander, um schließlich von beiden Seiten her ein optimales Ergebnis zu erzielen, ein Gedanke, der mir bei der Auseinandersetzung mit seiner künstlerischen Vorgangsweise gekommen ist.

Karl Volonte ist ein später Berufener. Seiner Lebenslaufbahn als Berater von Organisationen, Teams und Menschen ist er viele Jahre gefolgt und tut dies heute noch. Aber irgendeinmal auf diesem Weg hat er die Bildhauerei, und damit hauptsächlich den Stein als sein Medium entdeckt.

Die Entwicklung des später Berufenen ist ein intensiver Prozess, sie ist wie ein Herantasten an die Wirklichkeit, an das, was wirklich betrifft, an eine Lebensnotwendigkeit, die den Grund der Existentialität ausmacht. Sie ist Quelle der Leidenschaft zu erschaffen und zu gestalten, dem Gedanken Form und Ausdruck zu verleihen. Dinge, die lange Zeitabschnitte im Inneren verborgen

geblieben sind, an die Oberfläche zu holen, sie endlich dem „Sauerstoff des freien Gedankenflusses“ auszusetzen.

Um es mit einem Gedanken des deutschen Philosophen Peter Lauster auszudrücken: *Der sensitive Mensch sieht die Wirklichkeit im Vergleich zum Verstandesmenschen, um einmal grob zu vereinfachen, in verletzlicher Unbefangenheit, er erfährt jeden Moment neu, und die Wirklichkeit offenbart sich ihm in unerschöpflicher Frische, er langweilt sich nicht.*

Ein prägendes Erlebnis war für Karl Volonte der Aufenthalt in Pietrasanta, einem Ort südlich von Carrara, dessen Bedeutung in der Bearbeitung von Marmor liegt. Die weißen Kuben der Marmorkalke in unmittelbarer Nähe, wo bereits Michelangelo sein Material bezogen hat, an diesem besonderen Ort also hat er seine künstlerische Laufbahn begonnen. Hier hat er die Techniken der Bildhauerei erlernt, ebenso wie später in Berlin.

In seiner Besessenheit und völligen Hinwendung zur Bildhauerei hat Karl Volonte eine Vielfalt an Ausdrucksmöglichkeit gewonnen, die in der Wahl des Materials liegt, in der Sensitivität die Idee in die Realität zu übersetzen und in der Offenheit im Hinblick auf den gestalterischen Ausdruck.

Ein Mensch, der Karl Volonte später künstlerisch sicher stark beeinflusst hat, ist der aus dem Grödnertal stammende Bildhauer Anvidalfarei, ein international geschätzter und gefragter Künstler. Er ist dort auf das einfache, auf das aufs Notwendige reduzierte Leben gestoßen, auf die Plastiken Anvidalfareis, und in den Gesprächen und im alltäglichen Leben auf dem Hof, hat sich der an Genauigkeit gewohnte Blick des Beraters mit dem genauen Blick des Künstlers verbunden. Er hat die besondere Energie des Ortes gespürt. Das Grödnertal, die Heimstätte bekannter Holzschnitzerfamilien – das gestalterische Material ist nicht nur beim Holz geblieben - hat so etwas wie eine bildhauerische Tradition, und diese Begegnung übt einen nachhaltigen Eindruck auf Volonte aus. Man kann also durchaus von einem Netzwerk gedanklichem Ausdrucks im bildhauerischen Gestalten sprechen. Solche Orte und darauf ausgerichtete Bezugspunkte existieren, und die damit heimatliche Verbundenheit eines Gedankenstroms. Das Manifestwerden ähnlicher Werke in ihrer jeweils individuellen Ausprägung möchte ich mit den Himmelssternbildern vergleichen, die sich uns nächtlich darstellen, und die für den Betrachtenden verwandte Assoziationen und Gedankeninhalte hervorrufen.

Die Arbeit *seeing the (w)hole?! 1* präsentiert sich als Spirale, eine Arbeit aus Holz, der eine doppelte Bedeutung zugrunde liegt. Sie stellt sich in ihrer Außenhülle in kräftigem, lebensbejahendem Rot dar, während die Innenseite dunkel gehalten ist. Da aber eine Spirale das Innen und Außen transparent verbindet, sind somit beide Aspekte offenkundig.

In der Arbeit *Körpertypen* hat Volonte seine Arbeit als Berater mit der des Bildhauers trefflich verbunden. Es sind Plastiken aus weißem Marmor, in deren glatt polierter Oberfläche der kristalline Stein besonders zum Ausdruck kommt. Ihnen liegt die Forschungserkenntnis Wilhelm Reichs zugrunde und sie stellen damit eine Parallele zu seinem Beruf dar, den Menschen in seiner Ganzheit und Wesensart zu erfassen. Eine höchst spannende Arbeit also.

In seinen beiden Plastiken *Spinozas Engel*, lässt er philosophische Erkenntnisse und Tugenden in der Gestalt von Engeln, von Lichtboten also, auftreten.

Der Figur- *Epistème* – als Begriff der Erkenntnistheorie, legt der den Gedanken, dass der Mensch als Erkennender Freiheit erlangt, zugrunde.

In *Monas* greift Volonte die Schlussfolgerung Spinozas auf, dass die ideale Gesetzmäßigkeit der Ideenwelt und der mechanischen Körperwelt – also zwischen Geist und Körper keine Gegensätze bestünden, sie also vielmehr eine Einheit bildeten.

Im Garten stehen wir einem *hängenden Torso* aus Bronze gegenüber, sehr klar und stark in seinem formalen Ausdruck. Durch die Hängung erzielt er eine völlig andere Wirkung als der aufrechte Torso aus Travertin, dem wir an anderer Stelle begegnen. Der rötliche, warme Ton des Steins, die asthenisch überhöhte Körperdarstellung, bestimmen den Charakter dieser Arbeit.

Das Konzept für die Bronze *ent-wickelt* ist auf ganz andere Weise entstanden. Bei genauerer Betrachtung entdeckt man Elemente der Körpertypen. Der Vorgang des Zerlegens weist auf den einer inneren Umwandlung hin und hat somit einen expliziten psychologischen Ansatz. Aus den Versatzstücken dieser aus der Form gelösten Teile ist eine Plastik entstanden, die ein Neues, Ganzes, repräsentiert. Sie weist darauf hin, dass der Entschluss, lang eingespurte Wege zu verlassen und aus den Erfahrungen eine neue Form zu finden, zu einer positiven Lösung führt. Die Arbeit ist im Rahmen eines Großgruppen-Workshop mit 80 Mitarbeitern einer Organisation entstanden. Ziel des Workshops war es, den Übergang hin zu einer neuen Organisiertheit und in ein neues Bürogebäude bewusst zu unterstützen. Die Teilnehmer haben dabei als Ritual die alten charakterlichen Gebundenheiten der „Körpertypen“ zerschlagen und Volonte

hat diese Versatzstücke zu eben jener Skulptur „ent-wickelt“ neu zusammengefügt. Sie ist wohl ein Symbol dafür, dass aus etwas, das an Bedeutung und Geltung für das eigene Selbst verloren hat, wieder Sinnhaftes entstehen kann.

Eine andere Arbeit aus Travertin trägt den Titel **Rückzug**. Die ganz auf sich selbst konzentrierte Gestalt liegt in beinahe embryonaler Haltung. Fast spürt man ihre Isolation, aber auch eine innere Ruhe. Teile des Körpers sind nicht ausgearbeitet und dem Stein selbst überlassen, das vermittelt den Eindruck von Ursprünglichkeit und Autonomie. Besonders beeindruckend ist die Beschaffenheit des Steins, und wie sensibel Volonte sie in seine Arbeit integriert.

Seeing the whole 2 ist sozusagen die kleinere Schwester der Plastik, die uns im ersten Raum begegnet ist. Diese wirkt durch die Präsentation fast schwebend, aufwärts gerichtet, scheint sie sich den Raum nach oben zu öffnen.

Der **Körpertyp R**, dessen Zuschreibung – hält stand – verrät Liebe – leistet – kraftvoll – funktioniert zielorientiert – gefällt in Disziplin präsentiert sich noch einmal in Bronze. In dieser Plastik mit ihrer leicht patinierten Oberfläche wird Geradlinigkeit und eine gewisse Aufrechthaltung offenbar. Durch die leichte Verschiebung der Achse wirkt diese Figur nicht so streng, scheint sich selbst zu genügen.

Eine völlig andere Behandlung des Materials – diesmal wieder Holz – erfahren die beiden Figuren mit dem Titel **paar stehend**. Es ist dies eine Holzarbeit von kraftvoller Erscheinung, die durch die Darstellung der Zueinanderbezogenheit beider Gestalten in den Signalfarben Rot-Grün eine starke Aussagekraft hat, und persönliche Deutung offen lässt. Die formale Lösung scheint sich an kubistische Denkansätze anzulehnen.

Ganz anders präsentiert sich der liegende Torso **Adam**, eine Sandsteinarbeit. Der Korpus hat fließende, abgerundete Linien, der eine gewisse Verletzlichkeit andeutet. Besonders schön tritt hier die Beschaffenheit des Sandsteins in seiner Porosität zutage. Ihm zur Seite ist **Eva**, stehend.

Eine starke Aussagekraft vermittelt die Marmorskulptur **Scham**. Die Geste der kauernenden Frauenfigur könnte sowohl Abwehr als auch Verzweiflung andeuten. In ihrer Haltung, die Hilflosigkeit vermittelt, berührt sie den Betrachter.

Die beiden **Wächter** beschließen sozusagen diese Präsentation. Sie sind stumme Boten aus archaischer Zeit, Beobachter und Wahrer eines Systems. Sie sind auch die Wahrer dieser Ausstellung, zwei Figuren herübergetragen aus einer alten Kultur, Bindeglied zwischen den Zeiten.

Sie mögen uns allen ein Symbol sein für Kontinuität und Vertrauen, für das Aufgehobensein in einem Weltensystem, an dem wir Anteil haben.

Ich wünsche Ihnen allen ein Berührtsein von den Arbeiten Karl Volontes und deren Aussagekraft.